

Die Unterführung soll weg

Radfahrerclub und Eislinger Architekten für Umbau der Hirschkreuzung

Der Umbau der Hirschkreuzung in Eislingen beschäftigt Interessensgruppen. Eislinger Architekten sind für den Umbau, der Kreisverband des Fahrradclubs betont die Bedeutung des Kreisverkehrs fürs Radwegkonzept.

Eislingen. Am 13. März werden die Eislinger nicht nur über die Zusammensetzung des Landtags, sondern auch über die Zukunft der Hirschkreuzung abstimmen. Die „Bürgerinitiative Hirschkreuzung“ möchte per Bürgerentscheid den Gemeinderatsbeschluss, die Kreuzung zu einem Kreisverkehr mit umlaufendem Radweg umzubauen, kippen.

Der Kreisverband Göppingen des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) hat sich mit dem Umbau befasst. In einer Stellungnahme heißt es, dass die Unterführung der Hirschkreuzung in den vergangenen Jahrzehnten den Radfahrern gute Dienste geleistet habe. Es konnte mit dem Rad zügig und sicher die stark befahrene B10 überwunden werden. Unterführungen für Fußgänger und Radfahrer hätten jedoch den Nachteil, dass die gefühlte Sicherheit deutlich schlechter ist als bei einer oberirdischen

Keine wesentlichen Unterschiede bei der Sicherheit

Wegeführung. Ältere Menschen, Kinder und Frauen fühlten sich oft in dunklen Röhren unwohl.

Laut ADFC zeigen Untersuchungen von Radunfällen in Eislingen, dass es keine wesentlichen Unterschiede in der Sicherheit von Unterführungen und Kreisverkehren gibt. Jedoch sei zu beachten, dass es bei Radunfällen ohne Beteiligung eines Autos generell erhebliche Dunkelziffern gebe. Solche Unfälle würden normalerweise nicht gemeldet. Dies zeigen die Erhebungen des ADFC zu Unfällen an Sperren auf dem Radweg in Donzdorf. Daher sei eine Verschiebung des Umbaus der Hirschkreuzung mit Sicherheitsbedenken nicht zu begründen. Im Gegenteil, die Führung des Radverkehrs auf Radwegen oder Schutzstreifen im Sichtfeld des Kfz-Verkehrs sei eine wesentliche Forderung des ADFC.

Die Gestaltung der Hirschkreuzung habe für das Eislinger Radverkehrskonzept eine entscheidende Bedeutung. Außerdem spiele die Achse der alten B 10 in den Radverkehrsplanungen des Landkreises und des Landes eine übergeordnete



Die Rampen der Unterführung unter der Hirschkreuzung sollen durch den Umbau beseitigt werden. Viele halten diesen Weg für ein Hindernis. Foto: Staufenpress

Rolle. Die verbesserte Wegeführung in Nord-Süd-Richtung und die geplante überregionale Führung in Ost-West-Richtung nach dem Landes-Radverkehrsnetz sei von diesem Kreisverkehr als Bindeglied abhängig. Das Land wolle alle wichtigen Ober- und Mittelzentren mit alltagstauglichen Radwegen verbinden. Die Fils-Achse sei für den Landkreis der zentrale Baustein. Ohne den Umbau der Hirschkreuzung werde die Verbesserungen für den

Radverkehr auf unbestimmte Zeit verschoben.

Auch Eislinger Architekten machen sich für den Kreisverkehr stark. Wie Peter Ritz, Sprecher der Bürgerinitiative „Lebenige Stadtmitte Eislingen-Süd“, berichtet, kamen zahlreiche Befürworter und Gegner des sofortigen Umbaus zum Pavillon Forum Stadtentwicklung, wo drei Eislinger Architekturbüros ihre Einschätzung abgaben. Architekt Jürgen Autenrieth sagte, dass

man zwar über ein Verkehrsprojekt spreche, dass es aber eigentlich um die ganze Stadt geht. Heute könne man die alte B 10 zurückbauen. Die Menschen bekämen wieder die Möglichkeit, oberirdisch von einer Straßenseite auf die andere zu gelangen, berichtet Ritz.

Die Architekten sehen gute Chancen, dass sich das Umfeld gut erholen kann: Im Zusammenspiel mit dem Lutherkirchenareal könne ein Identität stiftendes Gebäude in Fortführung des Lutherkindergartens gebaut werden. Hallenbad und Friedhof rückten wieder näher an die Stadt. Finanzierung und die Planung seien gesichert. Die Nachbarstädte Uhingen und Ebersbach hätten gezeigt, wie man den Rückbau der innerstädtischen B 10 vorteilhaft nutzen kann. In Uhingen vermisste niemand die zugeschüttete Unterführung. Eine Verschiebung des Umbaus der Hirschkreuzung dagegen würde zu einer Verzögerung von sechs oder vielleicht zehn oder 15 Jahren führen, Zeiträume, die der Wiederbelebung der Stadtmitte Süd fehlen werden. Die Architekten befürchten einen weiteren Verfall der Innenstadt, sollte nicht sofort etwas passieren, so die Mitteilung. In Eislingen Nord habe man solche Maßnahmen vor Jahren begonnen und sehe heute die Erfolge.

Auch OB Klaus Heiningen unterstrich die Aussagen der Architekten. Eine heftige, oft sehr emotionale Diskussion aller Aspekte des Umbaus hätten bei einigen Gegnern zu nachdenklichen Gesichtern geführt, berichtet Ritz. pm/dgr

Aktive Initiativen

Termine Am Donnerstag, 25. Februar, gibt es ab 19 Uhr in der Eislinger Stadthalle eine Informationsveranstaltung der Stadt. Am Montag, 7. März, um 17 Uhr treffen sich beim Schreibwarengeschäft Gromer Vertreter des Kreisbehindertennetzes. Dabei ist auch die Landtagsabgeordnete Jutta Schiller (CDU). Die BI „Lebendige Stadtmitte“ will zeigen, dass die Unterführung für Menschen, die schlecht zu Fuß sind, ein Hindernis darstellt.

Unterstützung Auch in Australien wird die Eislinger Debatte verfolgt. Freunde, die vor 40 Jahren ausgewandert sind, seien am hiesigen Geschehen interessiert, berichtet der Sprecher der BI Hirschkreuzung, Rainer Werner. Auch am anderen Ende der Welt würden unliebsame Entscheidungen durch Bürgerinitiativen korrigiert. Die Auswanderer nannten drei Beispiele: die Wiederinbetriebnahme einer umweltschädlichen Goldmine, der Stopp eines großen Industriegebiets und einer Müllaufbereitungsanlage in der Nähe eines Nationalparks.